

Zeman, Jaromír (2011): Die Marienlegende des Heinrich Clûzenère. Brno: Masarykova univerzita, 443 Seiten. ISBN 978-80-210-5775-3.

Es ist notwendig, einleitend hervorzuheben, dass das besprochene Buch von der reichen Tradition des Faches „Germanistische Mediävistik“ ausgeht, einer Fachrichtung, die an der Philosophischen Fakultät der Brünner Masaryk-Universität lange Zeit gepflegt wurde (es widmeten sich ihm Germanisten wie Arne Novák und Antonín Beer bereits in der „Gründerzeit“, später in den 60er und 70er Jahren ihre Nachfolger Leopold Zatočil, Eva Uhrová, Zdeněk Masařík wie auch zeitgenössische Nachfolger). Diese Fachrichtung stellt in ihrer Kontinuität ein Unikum dar, das besonders zu schätzen ist. Ihr Forschungsfeld bleibt zwar in den deutschsprachigen Ländern erhalten, die Lehre und ihre Vermittlung an die Studierenden wird jedoch immer wieder beträchtlich eingeeengt (man unterrichtet überwiegend und bis auf Ausnahmen der Grundkurse des Mittelhochdeutschen nur deutsche Sprache und Literatur der frühen Neuzeit). Im Unterschied dazu wird in der Lehre im Rahmen der Historischen Entwicklung des Deutschen am Brünner Germanistischen Institut der Akzent auf die Grundkenntnisse der Entwicklungstendenzen des Deutschen seit dem 7. Jahrhundert, also der althochdeutschen Sprachepoche, über das Mittelhochdeutsche und das Frühneuhochdeutsche bis zum Barock gelegt. Diese breite Ausrichtung des Faches wird von den führenden ausländischen Universitäten, z. B. von den Universitäten in Salzburg, in Regensburg, in Nürnberg-Erlangen oder in Wien vornehmlich seit der Wende, als die Partnerschaftsbeziehungen mehr anzuwachsen begannen, hochgeschätzt und als einzigartig angesehen.

Es ist freilich nicht zu bestreiten, dass diese Fachrichtung breite vergleichende angelegte linguistische Kenntnisse erfordert, die zumal mit der Kenntnis des damaligen historisch-kulturellen Kontextes untermauert sind. Es ist deshalb gleich zu Anfang zu unterstreichen, dass all diese Voraussetzungen in Jaromír Zemans neuer Edition der Marienlegende aus der Zeit der letzten Přemysliden, also aus dem ausgehenden 13. Jahrhundert, in einer selten gesehenen Liebe zum Detail zur Geltung gekommen sind.

Das Buch ist eine Frucht der lebenslangen Ausrichtung Jaromír Zemans, das sich gleich auf mehreren Ebenen durch höchste Qualität und Akribie auszeichnet: auf der historisch-kulturellen Ebene mit theologischer Untermauerung, auf der editorischen Ebene und auf der Ebene des einmaligen linguistischen Beitrags zur Sprache der angegebenen Zeitepoche.

Das Buch beleuchtet vielschichtig den kulturell-historischen Hintergrund und die literarischen Verhältnisse am Hof des böhmischen Königs Wenzels

II. Zu seiner Regierungszeit entfachte der theologische Streit, ob Maria in den Himmel mit Geist, Körper und Seele, also körperlich aufgenommen worden war (*assumptio corporalis*), oder ob ihre Himmelfahrt eher im übertragenen Sinne und metaphorisch zu begreifen sei. Die von Zeman edierte und fachlich ausgezeichnet gedeutete Marienlegende ist ein literarischer Beitrag Heinrich Klausners, eines sonst unbekanntem Autors, der wohl eine Bindung zum Görlitzer Raum und zugleich zum Hof Wenzels II. hatte, zu diesem Streit. Er dedizierte sein Werk höchstwahrscheinlich eben diesem böhmischen König, wie er im Text selber andeutet.

Der Gegenstand der Forschungsleistung Jaromír Zemans ist einerseits eine neue, höchst präzise Edition des Originals in Mittelhochdeutsch, andererseits eine gelungene und sprachlich sehr interessante Übertragung des ganzen Werkes Vers für Vers ins Neuhochdeutsche. In grammatisch-linguistischer Hinsicht ragt die Edition Zemans mit dem breitangelegten und fundierten Kommentar zur Sprache des Textes heraus: Der Autor untersucht im ersten Schritt jedes einzelne Wort der Legende aus grammatischer Sicht. Dieser Blickwinkel ermöglicht ihm, im weiteren Schritt auf die kleinsten Bedeutungsnuancen des jeweiligen Ausdrucks hinzuweisen. Diese höchst schwierige und zeitraubende Aufgabe erfordert langfristige Forschungsarbeit und eine schier unbegrenzte Ausdauer. Es entstand auf diese Weise ein Lehrbuch des Mittelhochdeutschen *sui generis*, in dem nicht nur Studenten, sondern auch viele Fachinteressierte und Fachkundige Belehrung finden können.

Das Buch ist zu seinem Anfang mit einem guten fachlichen Einleitungstext versehen, in dem Zeman die theologische Dimension der Legende und den Inhalt des Werkes nicht nur aus der Sicht eines Forschers, sondern auch aus der Position eines interessierten, höchst belehrten Lesers nahe bringt.

Als Ergebnis ist dieses Buch, eine Edition, eine Übertragung des Originaltextes und ein fachlicher und nützlicher Kommentar eine Leistung, der in der heutigen Germanistik nicht nur in den Grenzen der Tschechischen Republik, sondern auch im Ausland sehr selten zu begegnen ist und die mit Freude und Achtung zu begrüßen ist.

Sylvie STANOVSKÁ